



Liebe Freundinnen und Freunde der hoffnungsorte hamburg,

als wir im April 2023 in den imposanten Neubau der **Bahnhofsmision** umgezogen sind, versuchten wir möglichst schnell, die Angebote und Arbeitsabläufe zu etablieren und die Kolleginnen und Kollegen an das Gebäude zu gewöhnen.

Eine Routine stellte sich aber nicht sofort ein. Anders als in ähnlichen Projekten – seien es Beratungsstellen oder auch Bahnhofsmisionen in anderen Städten, die in der Regel mehr oder weniger unbeachtet von der Öffentlichkeit ihre Arbeit vollziehen – gab es aufgrund der Transparenz und deutlichen Exposition im Stadtbild sofort eine Vielzahl öffentlicher Resonanzen auf das Gebäude und das, was die **Bahnhofsmision** dort macht und wie sie in ihrer Arbeit wahrgenommen wird.

Gleichzeitig wurde in vergangenen anderthalb Jahren das Angebot sehr ausgeweitet. Neben der im April 2023 begonnenen Notpflege wurde ein Jahr später eine soziale Koordinationsstelle (**socialHUB**) etabliert.

In der Ausgabe dieses **wichernbriefes** schildern wir mit Bildern und Betrachtungen, wie es heute in der **Bahnhofsmision** zugeht, wo es uns erfolgreich gelingt, Menschen zu helfen, aber auch, wie schwer es ist, Hilflosigkeit zulassen zu müssen.

Die **Bahnhofsmision** dient weiterhin, trotz aller baulichen Strahlkraft, vorwiegend als Schutzort. Sie hat die **hoffnungsorte hamburg** in den letzten 50 Jahren entscheidend geprägt, Einrichtungen wie das **haus jona**, das **herz as**, **plata** oder die **münze** haben ihren Ursprung dort. Ich bin mir sicher, dass mit dem Bezug der jetzigen **Bahnhofsmision** eine neue Ära begonnen hat, die ähnlich starke Impulse in unserem Verein setzen wird, wie in der Vergangenheit.



Arbeiten im Schichtdienst

Um die Öffnungszeiten der **Bahnhofsmision** am Hamburger Hauptbahnhof 24/7 an 365 Tagen im Jahr zu gewährleisten, arbeiten die jeweiligen Teams bestehend aus mindestens je einer/einem Haupt- und Ehrenamtlichen so wie Freiwilligendienstleistenden in vier Schichten: Früh-, Nachmittag-, Spät- und Nachtschicht.

Mit jeweils notwendigen Übergaben dauert die Nachtschicht von 23:00 Uhr bis zum nächsten Morgen um 6:00 Uhr.

Das Team der **Bahnhofsmision** besteht aus folgenden knapp 100 mitwirkenden Personen:

- 14 haupt- und ca. 70 ehrenamtliche Mitarbeiter:innen
- 4 Pflegefachkräfte in der Notpflege
- 6 Bundesfreiwilligendienst- und 1 Freiwilliges Soziales Jahr Leistende
- 4 Mitarbeiter:innen im **socialHUB**

socialHUB

für Menschen mit vielfältigen Problemlagen am Hauptbahnhof Hamburg

Langjährige Erfahrung hat gezeigt: Nachhaltig sind Hilfen für Menschen, bei denen Wohnungs- oder Obdachlosigkeit, Schulden, Sucht-Erkrankungen, psychische Schwierigkeiten und ungeklärte Leistungsansprüche vorliegen nur, wenn Fachwissen, Zeit und Kontinuität der handelnden Personen in einem Netzwerk zusammenwirken.

Fehlen Kontinuität und Koordination, verlängern sich die Prozesse der Unterstützung unnötig, häufig scheitern sie.

- 58 komplexe Einzelfälle wurden seit dem Start im April 2024 durch die vom **socialHUB** angestoßenen Kooperation von Straßensozialarbeit, Sucht- und Obdachlosenhilfe unterschiedlicher Träger, Initiativen sowie mit Ämtern und Behörden bereits erfolgreich betreut.
- Davon sind 43 Fälle abgeschlossen oder wurden erfolgreich vermittelt und die Hilfe für 15 Personen wird im wachsenden Netzwerk aktuell noch organisatorisch begleitet.

bahnhofsmision-hamburg.de/soziale-koordination-am-hamburger-hauptbahnhof



hoffnungsorte hamburg



Impressum

Stadtmission – hoffnungsorte hamburg

Verein Stadtmission Hamburg
gegründet im Jahre 1848 von
Johann Hinrich Wichern

V. i. S. d. P.: Pastor Heinz Jochen Blaschke

Repsoldstraße 46
20097 Hamburg
Tel. (040) 30399487

Fax (040) 30399488
info@hoffnungsorte-hamburg.de

www.hoffnungsorte-hamburg.de

Im Verbund mit der Diakonie

Ausgabe Nr. 41 - September 2024

Fotos: © Ralph Sondermann, Klaus Frahm, Bente Stachowske, Alena Thiem, Eva Lindemann, hoffnungsorte hamburg

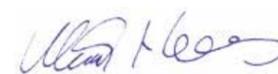
Grafik & Illustration: Florian Krieger



Sollten Sie Interesse haben, die neue **Bahnhofsmision** einmal zu besuchen, melden Sie sich gern in der Geschäftsstelle oder schreiben Sie uns.

Ihr
Ulrich Hermannes

Geschäftsführer **hoffnungsorte hamburg**



hoffnungsorte hamburg



Die Einrichtungen und Angebote der hoffnungsorte hamburg:

- bahnhofsmision hamburg
- marianne-doell-haus wohnprojekt
- notpflege am hauptbahnhof
- westend open.med
- socialHUB
- beratungsstelle mitte
- haus jona übernachtungshaus
- raum der stille
- herz as tagesaufenthaltsstätte
- mieterberatung
- schulhafen bildung entdecken
- die münze wohnprojekt
- plata eu-wohnungslosenhilfe

175 Jahre
stadtmission
hoffnungsorte



Spendenkonto:
Verein Stadtmission Hamburg
Evangelische Bank eG
IBAN: DE27 5206 0410 0006 4070 48
BIC: GENODEF1EK1

www.hoffnungsorte-hamburg.de/spenden-und-helfen

NEU bei den hoffnungsorten hamburg

Alena Thiem
seit August 2024 als neue Referentin für Fundraising
in der Geschäftsstelle der hoffnungsorte hamburg



„Als Fundraiserin möchte ich insbesondere die engagierte Zivilgesellschaft und Unternehmen dabei begleiten, durch ihre Spenden an einer positiven Veränderung mitzuwirken, die direkt bei den Menschen ankommt. Alles was wir tun hat Einfluss – und wir dürfen jeden Tag entscheiden, welche Art von Unterschied wir machen möchten, mit Gleichmut oder Leidenschaft. Ich habe mich für die **hoffnungsorte hamburg** als Arbeitgeber entschieden, weil in den vielfältigen Projekten Menschen in den Fokus rücken und Raum einnehmen dürfen, die im Alltag häufig übersehen werden. Ich bin überzeugt, dass gemeinsames Hinschauen der einzige Weg ist, große Herausforderungen anzugehen – und keine es gleichwohl, dass dieses Hinschauen schwerfallen oder auch schmerzhaft sein kann. Auf den Austausch mit Ihnen zu diesen Themen freue ich mich schon jetzt! In den vergangenen Jahren war ich für einen anderen sozialen Träger der Wohnungslosenhilfe in Hamburg als Fundraiserin und Projektkoordinatorin tätig, davor für eine Menschenrechtsorganisation im Bereich Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising.“



Die Geschichte von Frau K.

Das erste Mal nahm Frau K. Ende April diesen Jahres, nach einem Krankenhausaufenthalt, die Hilfe des Notpflegeangebots in Anspruch. Der Sozialdienst des Allgemeinen Krankenhauses St. Georg hatte telefonisch die Weiterbehandlung ihrer stark geschwollenen Beine mit diversen Hautdefekten erbeten. Die zierliche Patientin mittleren Alters kam durch ihre freundliche und offene Art schnell mit den Kolleg:innen ins Gespräch und schilderte ihre Situation. Nach einer Reihe unglücklicher Ereignisse sei sie derzeit ohne festen Wohnsitz. Nur ab und zu fände sie bei Bekannten vorübergehend Obdach. Dort käme sie allerdings nie richtig zur Ruhe, auch regelmäßige Körperhygiene sei schwierig. Der Aufenthalt im Krankenhaus habe ihr daher sehr gutgetan und der „schlimme Zustand“ ihrer Beine mit den behandlungsaufwändigen Wunden sich schnell verbessert, erzählt sie. In der Notpflege wurden die Beine zuerst mehrmals wöchentlich mit speziellen Kompressionsbinden versorgt – nach Rückgang der Schwellung reichten Kompressionsstrümpfe aus. Wir in der Notpflege helfen ihr beim An- und Ausziehen.

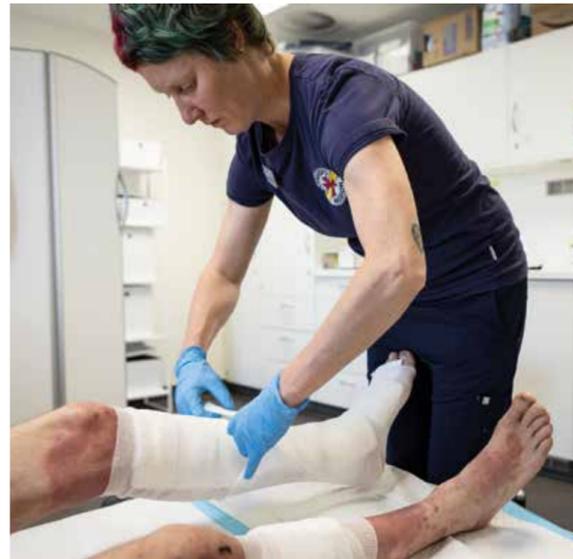
Das Vertrauen wuchs und so kam schnell heraus, dass Frau K. derzeit weder über einen Ausweis verfügt noch an das Sozialsystem angebunden ist und, obwohl sie leistungsberechtigt ist, kein Geld bekommt. Frau K. nahm gerne das Angebot an, sich zu diesen Problematiken weiter durch die Kolleg:innen des **socialHUB** beraten zu lassen. Diese kümmern sich trotz fehlender Identitätsnachweise sehr engagiert um die Beantragung eines neuen Ausweises. Frau K. war nun regelmäßig nach den Behandlungen im Notpflegeangebot mit dem **socialHUB** im Gespräch und merkte schnell, dass alle sehr bemüht waren, ihre Situation zu verbessern.

Durch die Unterstützung des **socialHUB** fand Frau K. eine Unterbringung in Niendorf, wo sie seit Juni lebt und ihren Alltag völlig neu und nach ihren eigenen Vorstellungen gestalten kann. Dort gibt es 16 Einzelzimmer für Menschen ohne festen Wohnsitz, die auf lange Sicht eine Wiederaufnahme in

das Regelsystem anstreben und dabei von Sozialarbeitenden unterstützt werden. Frau K. genießt dort sowohl die lang vermissten Rückzugsmöglichkeiten, wie auch Ansprache durch Mitbewohner:innen und Mitarbeitende. An den regelmäßigen gemeinsamen Kochabenden nimmt sie gerne teil.

Ihr körperlicher Zustand hat sich durch die nächtliche Ruhe und die regelmäßigen Mahlzeiten deutlich verbessert. Ihre psychische Verfassung änderte sich ebenfalls zum Positiven. Zukunftsängste und Sorgen um ihre Gesundheit, die sie anfangs häufig äußerte, scheinen Schritt für Schritt immer geringer zu werden, da sie weiß, dass sie durch die **Bahnmissionsmission** Hilfe erhält und weitere medizinische Angebote nutzen kann.

Im nächsten Schritt wird die Wiederaufnahme in die gesetzliche Krankenversicherung angestrebt, sodass auf Dauer eine Versorgung mit medizinischen Hilfsmitteln und ggf. die Unterstützung durch einen Pflegedienst möglich ist.



Architekturpreise für den Neubau der Bahnmissionsmission Hamburg und ihren Architekten Carsten Roth:

- **1. Preis beim PolisAward 2024** in der Kategorie Soziale Quartiersentwicklung
- **Nominiert zum DAM-Preis 2025** des Deutschen Architektur Museums
- **Nominiert zum Deutschen Fassadenpreis für VHF 2024**



Auszug aus Statistiken der Notpflege:

April 2023 bis August 2024

- 2293 Kontakte insgesamt
- 1712 männlich
- 661 weiblich
- 22 divers

- 501 Erstversorgungen
- 1302 Folgeversorgungen

Häufigste Maßnahmen:

- 528 Duschen
- 699 Hautpflegebehandlungen
- 2374 Versorgungen von Wunden (v. a. Beine und Füße)

Dokumentation über die Notpflegestation auf ARTE vom August 2024:

arte.tv/de/videos/111748-014-A/re-alt-und-obdachlos



Impressionen einer Nachtschicht in der Bahnmissionsmission

Es ist heiß heute nacht und kühlt sich auch bis zum Morgengrauen nicht ab. Obwohl ich die Arbeit der **Bahnmissionsmission** seit fast 40 Jahren kenne, habe ich selbst noch nie eine Nachtschicht mitgemacht.

Schichtleitung ist die sehr erfahrene hauptamtliche Mitarbeiterin Maria. Beim Übergabegespräch mit der vorangegangenen Spätschicht höre ich Namen von Personen, die auffällig waren, einige sogar akutes Suizidgedächtnis scheinen und anderen, die aufgrund von Aggressionen zur Zeit Hausverbot haben.

Die letzten Nächte seien mit ca. 25 Gästen ruhiger gewesen, als noch zu Beginn des Jahres, wo es mit bis zu 70 Personen pro Nacht ähnlich lebhaft zugeht wie tagsüber.

Um 23:30 Uhr holt eine zweite Kollegin mit der Sackkarre Esswaren aus der Wandelhalle ab, die nicht mehr verkauft wurden und sonst weggeworfen würden. Große Mengen an süßem Gebäck und belegten Brötchen werden sortiert und bis zum nächsten Morgen in einem extra Kühlschrank für Essensspenden verwahrt. Ein Teammitglied des Tagesaufenthalts **herz as** holt diese dann in der Frühe ab. Seitdem es so gut organisiert ist, kann der Tagesaufenthalt täglich Frühstück für bis zu 100 Gäste anbieten. Sollte es dennoch zu viel sein, wird an die Hamburger Tafel weitergegeben.

In der Nacht finden wir Zeit, vom Veranstalter eines Musikfestivals gespendete Schlafsäcke zu waschen und zu trocknen. Fast neuwertig könnten sie sicher noch hilfreich sein. Gegen 3:00 Uhr morgens – der Zugverkehr von S- und Fernbahn ruht fast vollständig. Die beengte, tagsüber so laute und oft überfordernde Bahnhofshalle wirkt, jetzt komplett menschenleer, in ihrer Stille und Weite wie eine Kathedrale.

In den Nischen rings um den Hauptbahnhof schlafen Menschen, größtenteils ohne irgendeine Unterlage oder Schlafsack, direkt auf dem nackten Boden. Einige letzte rastlose Menschen wandern zwischen Bahnhof und BM hin und her.

Mehrfach klingelt z. B. ein circa 30-jähriger, offensichtlich suchterkrankter Mann, bittet um Einlass, um ein Getränk und um Hilfe, nach Hannover zurückzufahren. Zwei Stunden später erzählt er, seine Mutter hätte ihn gerade aus der Wohnung geworfen. Ein Ziel hat er nun nicht mehr, nimmt aber schließlich dankend einen der frisch gewaschenen Schlafsäcke an.

Eine ältere Frau, gestützt auf einen Einkaufswagen, darin ihre Habe verstaut in Plastiktüten, taucht auch häufiger auf. Offenbar geistig verwirrt und räumlich desorientiert erhält sie erst Tee und Brötchen. Nicht ohne dass Maria anmerkt, die BM sei keine Essensausgabestelle.

In der städtischen Frauen-Notübernachtung gäbe es nur noch obere Etagenbetten, zudem erscheint zweifelhaft, wie die Frau mit dem Nachtbus und ihrem umfangreichen Gepäck noch dorthin gelangen soll.

In früher Morgenstunde kommt eine telefonische Anfrage aus der Friesenstraße, einer Unterkunft für erkrankte ältere obdachlose Menschen: Ob ein aus dem Krankenhaus entlassener Bewohner sich schon, wie geplant, in der BM gemeldet habe. Maria verneint dies mit Bedauern, fragt aber intuitiv, ob die alte Frau dort möglicherweise abgängig sei? Große Erleichterung am anderen Ende der Leitung. Man habe sie schon seit ein paar Tagen vermisst.

Es beeindruckt mich sehr, wie Mitarbeitende sich gleichzeitig in verschiedenen Hilfsangeboten mitten in der Nacht um Gäste sorgen, sich austauschen und gemeinsam Lösungswege entwickeln. (Eva Lindemann)



NEU bei den hoffnungsorten hamburg

Danijela Ostojić

seit Januar 2024 Stellvertretende Leitung der Bahnmissionsmission Hamburg



„Wir sind alle Menschen, aber nur wenige sind wahrhaft menschlich.“ (Patriarch Pavle †; 44. Patriarch der Serbisch-Orthodoxen Kirche)

„Ich bin 49 Jahre alt. In der herausfordernden Rolle der stellvertretenden Leitung ist es für mich besonders spannend, gemeinsam mit einem engagierten Team täglich mit Menschen in oft schwierigen Lebenssituationen in Kontakt zu treten und Hilfestellungen zu bieten. Die Vielfalt der Aufgaben und die Notwendigkeit, flexibel auf unvorhersehbare Situationen zu reagieren, prägen meinen Arbeitsalltag. Die Überzeugung, dass jeder Mensch Unterstützung und Respekt verdient, treibt mich an. Besonders wertvoll ist für mich die kollegiale Zusammenarbeit des gewachsenen Teams mit den innovativen Bereichen Notpflege und **socialHUB**. Ein respektvoller und unterstützender Umgang miteinander ist entscheidend, um gemeinsam erfolgreich zu sein und die täglichen Aufgaben zu meistern. Mir liegt sehr viel daran, immer ein offenes Ohr für die Anliegen der Kolleg:innen zu haben und die Teamdynamik positiv zu gestalten.“

NEU bei den hoffnungsorten hamburg

Verena Ziegler

seit August 2024 für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der neuen Koordinationsstelle **socialHUB** verantwortlich



„Ich bin 30 Jahre alt und seit August 2024 Teil der **hoffnungsorte hamburg**. Mit ganz viel Neugier und Freude übernehme ich die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit für die neu gestartete Koordinationsstelle **socialHUB**. Dieses innovative Projekt, das direkt in der **Bahnmissionsmission** verankert ist, befindet sich – genau wie ich – noch in der spannenden Phase des Ankommens und Gestaltens.“

Durch mein ehrenamtliches Engagement als Sterbegleitung im Hospiz wuchs in den letzten Jahren der Wunsch, auch beruflich eine soziale Richtung einzuschlagen. Gepaart mit meinem Hintergrund in Public Relations und Social Media, u. a. für die Handwerkskammer Hamburg, freue ich mich darauf, die Kommunikation des Projektes von Beginn an aktiv mitzugestalten und die Ziele, Interessen und Angebote des **socialHUBs** in die Öffentlichkeit zu tragen.

Schon jetzt habe ich durch die Einarbeitung in der **Bahnmissionsmission** wertvolle Einblicke gewonnen, die mir helfen, das Umfeld in dem wir agieren, besser zu verstehen.“

NEU bei den hoffnungsorten hamburg

Jörg Hauschildt

seit Anfang August 2024 Koch im Tagesaufenthalt **herz as**



„Seit 46 Jahren in meinem Beruf tätig, plante ich eigentlich, mich im Ruhestand für obdachlose Menschen zu engagieren.“

Jetzt kann ich dies sogar hauptberuflich tun! Unser Ziel ist es, den Menschen an allen sieben Tagen die Woche eine warme Mahlzeit anbieten zu können.“